Jb. nass. Ver. Naturkde. **131** S. 131–132 1 Abb. Wiesbaden 2010

Nachruf auf Dr. Ernst Pauly (4.6.1929 – 11.12.2009)



Am 11.12. 2009 verstarb nach langem geduldig ertragenem Leiden der ehemalige 1. Vorsitzende des Nassauischen Vereins für Naturkunde Dr. phil. nat. Ernst Pauly.

Pauly ist am 04.06.1929 als Sohn eines Landwirts im Dorf Eschbach nahe Usingen geboren worden.

Nach dem Abitur am Usinger Gymnasium (Christian Wirth-Schule) begann er an der renommierten Universität Göttingen das Studium der Geologie, nachdem er anfangs mit dem Studium der Chemie geliebäugelt hatte. Er setzte dann das Studium an der Universität Frankfurt unter Prof. Rudolf Richter fort. Seine Dissertation über „Das Devon der südwestlichen Lahnmulde und ihrer Randgebiete" betreuten in Frankfurt Prof. G. Solle und im Gelände H. J. Lippert. Sie wurde im Jahr 1955 abgeschlossen und 1958 als Abhandlung des Hessischen Landesamtes für Bodenforschung veröffentlicht.

Lippert hatte ihn auch in die Roteisenstein-Montangeologie des Lahn-Dill-Gebietes eingeführt.

Nach dem Studium wurde er zunächst als Montangeologe bei den Hessischen Berg- und Hüttenwerken eingestellt, zog dann aber von 1957 bis 1961 als solcher zur Kupfergewinnung nach Angola (empresa do cobre de Angola). Im Jahr 1961 war er im Bergbau auf Eisen- und Manganlagerstätten als Berater und technischer Direktor der Bermanit-Quissama Ltd. in Angola tätig.

1962 trat er in das Hessische Landesamt für Bodenforschung in Wiesbaden ein und war dort im Felsbau als Ingenieurgeologe tätig. Noch einmal ging er 1963/64 ins Ausland: als Projektmanager im Auftrag der Bundesrepublik nach Jordanien, um dort nach Kupfererz zu forschen.

Im Sommer 1964 trat er endgültig in das Hessische Landesamt für Bodenforschung ein und wirkte dort bis 1972 zunächst wieder im Fels- und Stollenbau (im Wispertal). Als im Jahr 1972 ein Dezernat für mineralische Rohstoffe eingerichtet wurde, übernahm er dessen Leitung und beschäftigte sich bis zu seiner Pensionierung mit der Sicherung oberflächennaher Lagerstätten und ihrer Renaturierung.

Zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge säumen seinen wissenschaftlichen Weg.

Ein wichtiges Anliegen von Pauly war, die Bedeutung der Geowissenschaften für die vielfältigen Entscheidungsprozesse in Politik und Wirtschaft bewusst zu machen, so als Mitglied im Stiftungsrat der „Stiftung Hessischer Naturschutz", in

Vorträgen, Seminaren und Exkursionen im Rahmen der Erwachsenenbildung der Volkhochschule, bei der Nachwuchsförderung im Bundesverband Deutscher Geologen, bei der Betreuung von Diplomanden und Doktoranden an vier verschiedenen Hochschulen, als Mitglied im Präsidium der Alfred-Wegener-Stiftung in Vertretung der Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute.

1967 war Pauly in den Nassauischen Verein für Naturkunde eingetreten. Schon 1970 bis 1975 wirkte er als 2. Vorsitzender im Vorstand, 1980 wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er blieb es bis 1996. Vor allem beschäftigte ihn die Frage, wie man die Mitglieder zur Mitarbeit aktivieren könne und wie man die damals rückläufige Mitgliederzahl wieder vergrößern könnte, so z.B. durch mehr Berücksichtigung in der Presse.

Als er die Führung – erleichtert – an seinen Nachfolger H.-J. Anderle übergeben konnte, blieb er noch kurze Zeit im Vorstand, wandte sich dann aber privaten Neigungen, insbesondere der Beratung der Steine- und Erdenindustrie zu, bei der er bis zu seinem Tod ein hohes Ansehen genoss.

Der Nassauische Verein für Naturkunde erinnert sich gerne an die „Ära Pauly“ und bewahrt in Dankbarkeit sein Andenken.

Witigo Stengel-Rutkowski